

unentbehrlichen Werkes und die Zahl der verzeichneten Schriften im Vergleich zu der 5. Auflage ungemein gewachsen sind (730 statt 341 Seiten, 6550 Nummern ohne die Nachträge statt 3753); auch an der Anordnung und Einrichtung des Buches und vor allem am Register hat St. viele sehr empfehlenswerthe Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen.

4. Von Ulysse Chevalier ist der Anfang eines neuen nützlichen Hilfsmittels für unsere Studien erschienen: *Répertoire des sources historiques du moyen âge. Topo-Bibliographie* (Montbéliard, Hoffmann 1894). Unter den modernen Ortsnamen, aber auch unter sachlichen Schlagworten sind hier reichhaltige, wenn auch nicht immer ganz vollständige bibliographische Nachweisungen gegeben. Seltensam berührt in einem so trockenen Nachschlagebuch der wiederholte Ausdruck eines lächerlichen Chauvinismus; hinter dem Schlagwort *Alsace* liest man z. B.: *province de France (Haut- et Bas-Rhin)*!

5. Eine kurze Uebersicht über die Entwicklung des Studiums der mittelalterlichen Geschichtsquellen giebt die Einleitungs-Vorlesung von C. Merkel in Pavia: *'Gli studi intorno alle cronache del medio evo considerati nel loro svolgimento e nel presente loro stato'* (Torino, Clausen 1894).

6. In einer Erlanger Rektoratsrede (1893) hat F. von Bezold die Anfänge der Selbstbiographie und ihre Entwicklung im Mittelalter feinsinnig dargelegt. Ueber Augustins klassisches Werk hinaus verfolgt er ihre Spuren in den Ich-Romanen und Legenden der ersten christlichen Zeit; er findet sie wieder in den aus dem strengen Geist der mönchischen Reform hervorgegangenen Selbstbetrachtungen eines Ratherius, Otloh, Guibert von Nogent, über deren Einseitigkeit sich Petrus Abälard in der Schilderung seines Unglücks erhebt. Mit Dantes *Vita Nuova* und Petrarca tritt die Selbstbiographie aus der Beschränkung auf die geistlichen Kreise, in denen sie ihren Ursprung genommen, in ein neues Stadium.

H. Bl.

7. Zu der Vermählungsfeier unseres Mitarbeiters H. Simonsfeld hat G. Mazzatinti in Forlì 4 Bücherkataloge saec. XIV. XV. herausgegeben, von denen drei sicher, der vierte wahrscheinlich sich auf die Bibliothek von S. Francesco d'Assisi beziehen.